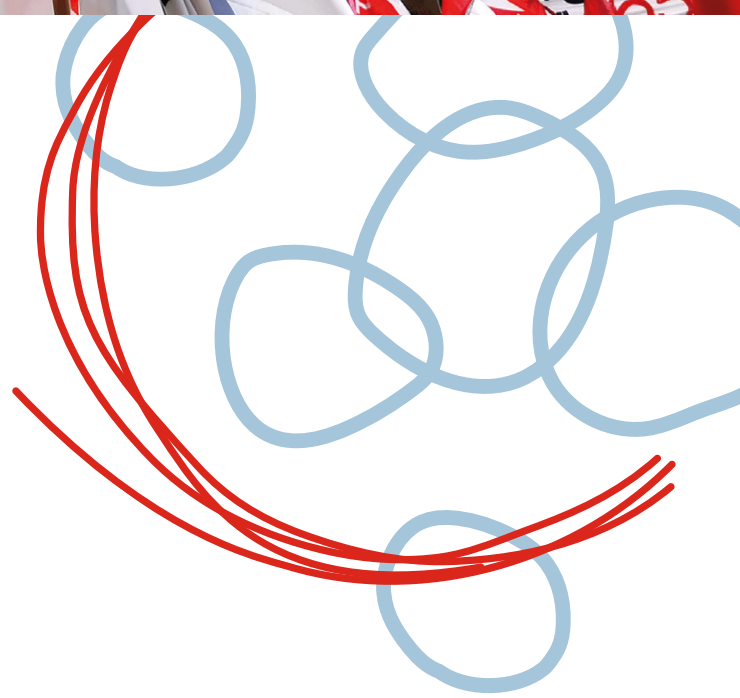




Jahresbericht

Aktivitäten und Erfolge 2022



Inhalt

2	In eigener Sache
3	Gemeinsam sind wir stark – 20 Jahre Travail.Suisse
5	Organisation und Tätigkeit
9	Wirtschaftspolitik
10	Gleichstellungs- und Vereinbarkeitspolitik
12	Sozialpolitik
13	Bildungspolitik
15	Umweltpolitik, Aussenpolitik, Finanzpolitik und Service public
17	Kommunikation
19	Eidgenössische Volksabstimmungen
21	Jeunesse.Suisse
23	Bildungsinstitut ARC
25	Brücke Le Pont
27	Vertretung in Kommissionen und Organisationen
29	Mitgliederbestand der Mitgliedsorganisationen
30	Adressen

Impressum:

Konzept und Gestaltung: minz.ch

Fotos: Travail.Suisse (S. 1, 5, 9, 13, 15, 17, 18, 19, 20, 31); setrunners.ch/Fabian Lütolf (S. 8);

Syna (S. 21); ARC (S. 23); Brücke Le pont (S. 25, 26)

In eigener Sache

Travail.Suisse ist der unabhängige Dachverband von über 130'000 Arbeitnehmenden in der Schweiz.

Travail.Suisse ist durch seine Mitgliederverbände und deren Mitglieder stark und setzt sich mit ihnen dafür ein, dass alle Menschen durch eigene Kraft ein sicheres und ausreichendes Einkommen erwirtschaften. Dadurch sind sie in der Lage, für sich und andere Verantwortung übernehmen zu können. Alle Menschen müssen die gleichen Chancen erhalten, ihr berufliches und menschliches Potenzial entfalten zu können und gesellschaftliche Anerkennung zu erhalten. Diskriminierung wird in keiner Form toleriert. Mit dieser Haltung sorgt Travail.Suisse dafür, dass die Arbeitnehmenden in der nationalen Politik, den Sozialversicherungen, der öffentlichen Verwaltung und in der Sozialpartnerschaft eine starke Vertretung haben.

Oberstes Ziel ist es, gute Arbeitsbedingungen, eine solide Aus- und Weiterbildung und eine verlässliche soziale Absicherung für die Arbeitnehmenden in der Schweiz zu gewährleisten. Die wichtigsten Themen sind für Travail.Suisse und seine Verbände die Wirtschaftspolitik, die soziale Sicherheit (Sozialpolitik), die Aus- und Weiterbildung, die Gleichstellung sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Weitere Themen sind die Finanz- und Steuerpolitik, die Energie- und Umweltpolitik, die Aussenpolitik sowie der Service public.

Travail.Suisse handelt unabhängig und ist keiner Partei verpflichtet und pflegt enge Beziehungen zu Regierung und Behörden, Parlament und Parteien sowie zu Wirtschaftsverbänden.

Travail.Suisse bekennt sich zur Sozialpartnerschaft. Eine gut funktionierende Partnerschaft zwischen Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden ist eine zentrale Voraussetzung für die Stabilität der Schweiz. «Dialog statt Konfrontation» lautet die Devise von Travail.Suisse.

Travail.Suisse greift arbeitnehmendenrelevante Themen frühzeitig auf und gestaltet sie über alle Etappen des politischen Prozesses mit. Der Dachverband stützt sich dabei auf den intensiven Meinungs austausch mit seinen Mitgliedsverbänden.

Travail.Suisse hat Einsitz in Expert:innengruppen und ausserparlamentarischen Kommissionen und nimmt im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens zu allen für die Arbeitnehmenden relevanten Gesetzesänderungen Stellung. Travail.Suisse verstärkt diese Arbeit durch konsequente Kommunikation gegen aussen und innen.

Travail.Suisse ist initiativ- und referendumsfähig. Damit verfügt die Organisation über Handlungsinstrumente, die nicht ignoriert werden können.

Travail.Suisse hat folgende Organisationen als Mitglieder: Syna, Organizzazione Cristiano-Sociale Ticinese OCST, Hotel & Gastro Union, transfair, Syndicats chrétiens interprofessionnels du Valais SCIV, Angestelltenvereinigung AV Angestellte ABB, Verband der Fachhochschuldozierenden Schweiz FH-CH, Verband der Personalvertretungen der Schweizerischen Elektrizitätswirtschaft VPE, Angestellte Drogisten Suisse, Verband der Ungarischen Christlichen Arbeitnehmer:innen der Schweiz VUCAS.

Gemeinsam sind wir stark – 20 Jahre Travail.Suisse

«Nie wieder Krieg!», dieses Bekenntnis Europas nach zwei Weltkriegen wurde mit der Invasion Russlands in die Ukraine am 24. Februar 2022 wieder hochaktuell. Es herrscht Krieg vor unserer Haustüre. Die Schweiz spürt die Auswirkungen in mehrfacher Hinsicht. Bis Ende 2022 haben rund 75'000 Ukrainerinnen und Ukrainer ein Schutzgesuch in unserem Land gestellt. Angesichts des Leids, das den Menschen in der Ukraine immer noch tagtäglich angetan wird, war und ist die Solidarität in der Schweiz gross und eindrücklich.

Endlich: Corona-Pandemie überwunden

2022 startete mit der Hoffnung, dass wir Corona und die schwierigen, gesellschaftlichen Zeiten endlich hinter uns lassen können. Und tatsächlich: Im Februar hob der Bundesrat fast sämtliche Corona-Massnahmen auf und die regelmässigen Sitzungen der Sozialpartner-Dachverbände mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) wurden eingestellt. Hier dürfen wir mit berechtigtem Stolz festhalten, dass die Dachverbände der Wirtschaft – auf Seite der Arbeitgebenden und auf Seite der Arbeitnehmenden – ihre Daseinsberechtigung unter Beweis gestellt haben. In der Krise konnten wir durch unsere eingespielten, demokratischen Strukturen den Bundesrat bei der Bewältigung der Pandemie unterstützen. Travail.Suisse hat vom ersten Tag an die Sicht und die Interessen der Arbeitnehmenden eingebracht und vertreten. Dies immer in Abstimmung und im Austausch mit unseren Mitgliedsverbänden. Gemeinsam konnte hier viel erreicht werden. Während der Pandemie ging es nicht zuletzt um viel Geld, das sehr schnell zur Verfügung gestellt werden musste. Mit der Ausdehnung der Kurzarbeit und dem Corona-Erwerbersatz wurden die Arbeitnehmenden stark unterstützt und sehr viele Arbeitsplätze konnten damit gesichert werden. Den Dank seitens der Bundesbehörden haben wir erhalten und ich gebe ihn an dieser Stelle gerne an unsere Mitgliedsverbände weiter.

Arbeitsmarktintegration der Ukraine-Flüchtenden

Die erwähnten Telefonkonferenzen mit dem Seco zu Corona gingen Ende Februar praktisch nahtlos über in Konferenzen zum Thema Arbeitsmarktintegration der vielen Schutzsuchenden aus der Ukraine. Es stellten sich viele praktische Fragen, die in diesen Besprechungen unkompliziert gelöst werden konnten. Unsere Mitgliedsorganisationen waren aus gewerkschaftlicher Sicht nur mit wenigen Fällen beschäftigt. Auch weil nur wenige Ukrainerinnen und Ukrainer einen Job bei einem Schweizer Unternehmen fanden, was angesichts des Arbeitskräftemangels erstaunen mag. Allerdings nur auf den ersten Blick: Da es sich bei den Geflüchteten in der grossen Mehrheit um Frauen mit ihren Kindern handelt, war eine Integration in den Arbeitsmarkt nicht ohne weiteres möglich. Travail.Suisse hat deshalb von Anfang an auf die unzureichende familienexterne Betreuung aufmerksam gemacht. Eine Problematik, die wir bei der Vereinbarkeit generell seit Jahren anprangern.

Lancierung der Kita-Initiative

Für Travail.Suisse müssen Kindertagesstätten und Tagesschulen zum staatlichen Angebot, zum Service public gehören. Seit Jahren setzen wir uns politisch für eine Verbesserung ein. Im Parlament läuft seit 2003 ein Impulsprogramm, das immer wieder verlängert wird. Aber eine nachhaltige Lösung lässt auf sich warten. Es war deshalb nur logisch, dass Travail.Suisse mit einer Koalition Anfang 2022 die Volksinitiative «Für eine gute und bezahlbare familienergänzende Kinderbetreuung für alle» mitlancierte. Dass es jetzt auch im Parlament vorwärts geht, ist erfreulich.

Kaufkraft erhalten

Mit dem Ukraine-Krieg wurden die Energie und somit viele Produkte teurer, die Teuerung stieg auf einen rekordhohen Wert. Obwohl die Teuerungsrate in der Schweiz hinter jener vieler anderer Länder liegt, stieg sie bis Ende Jahr auf 2,8 Prozent und erreichte eine Höhe,

die wir in den letzten Jahren schlicht nicht mehr gekannt haben. Mit der Teuerung, den höheren Mieten und den höheren Krankenkassenprämien wird die Kaufkraft vieler Arbeitnehmender stark geschmälert. Travail.Suisse hat im Sommer an einer Medienkonferenz auf die Probleme für Menschen mit tiefen und mittleren Einkommen und Renten aufmerksam gemacht. Für den Lohnherbst haben wir den vollen Teuerungsausgleich gefordert und Lohnforderungen gestellt wie noch nie in der Geschichte von Travail.Suisse. Für den Erhalt der Kaufkraft braucht es den Teuerungsausgleich, das ist nicht nur gewerkschaftlich, sondern auch volkswirtschaftlich eine Notwendigkeit. Zusammen mit unseren Mitgliedsverbänden bleiben wir dran, damit die Kaufkraft steigt.

AHV, BVG, Bildung und Europa

Es gibt Themen, die Travail.Suisse seit jeher begleiten: Dazu gehören die AHV, das BVG, die Bildungs- und die Europapolitik. Bei der AHV haben wir mit einer Koalition das Referendum ergriffen und die Abstimmung sehr knapp verloren, die AHV-Reform mit der Erhöhung des Frauenrentenalter wurde leider angenommen. Das Thema Weiterbildung haben wir im Rahmen einer Medienkonferenz zum Thema gemacht. Und auch das Thema Europa hat uns 2022 weiter begleitet. Travail.Suisse und die Sozialpartner-Dachverbände wurden vom Bundesrat stark in die Sondierungsgespräche mit der EU-Kommission eingebunden. Der Erhalt des Marktzugangs für die Schweizer Unternehmen darf nicht mit einer Schwächung des Lohnschutzes auf dem Buckel der Arbeitnehmenden erfolgen. Travail.Suisse will den Lohnschutz verbessern und den Geist des Europäischen Pfeilers sozialer Rechte auch in einem allfälligen neuen Vertrag mit der EU spüren.

Interne Veränderungen

Sie sehen: Travail.Suisse hat sich auch 2022 für gute Arbeit für alle eingesetzt und die gesetzten strategischen Ziele beharrlich

verfolgt. Das ist nur mit einem starken Team möglich. Ich danke an dieser Stelle allen Vorstandsmitgliedern und insbesondere allen Kolleginnen und Kollegen der Geschäftsstelle. Mit wenig Ressourcen haben wir nach den letztjährigen Rochaden bereits wieder viel erreicht. Im 2022 gab es aber auch personelle Wechsel. Ich danke an dieser Stelle Linda Rosenkranz und Anna Storz für ihr Wirken bei Travail.Suisse und wünsche noch einmal alles Gute für den weiteren Weg. Wir haben 2022 auch entschieden, meine bisherige Doppelfunktion als Präsident und Geschäftsleiter ab 2023 zu trennen. Ich freue mich, in Zukunft in anderer Form, aber weiterhin voll engagiert und motiviert, als Präsident von Travail.Suisse tätig zu sein. Mit diesen Veränderungen entwickeln wir Travail.Suisse weiter. Unser Einsatz für die Arbeitnehmenden ist weiterhin nötig und er dauert schon lange. Ende 2002 wurde Travail.Suisse gegründet. In diesen 20 Jahren haben wir einiges erreicht. Das soll auch so bleiben. Unsere Mitgliedsverbände sollen mit Travail.Suisse weiterhin ein starkes Argument bei der Mitgliederwerbung haben. Darauf kommt es an: Gemeinsam sind wir stark!



Adrian Wüthrich
Präsident Travail.Suisse

Organisation und Tätigkeit

Delegiertenversammlung im Zeichen der Inflation

2022 startete erfreulich: Der Bundesrat hob im Februar alle coronabedingten Restriktionen in Bezug auf Versammlungen auf und Travail.Suisse konnte seine Delegiertenversammlung im April ordnungsgemäss durchführen. Die Delegierten verabschiedeten drei Resolutionen, in welchen sie faire Renten für Frauen, deutliche Lohnerhöhungen für alle Arbeitnehmenden, sowie eine Weiterbildungsoffensive forderten. Nationalbankpräsident Thomas Jordan betonte in seinem Referat die Bedeutung der Sozialpartnerschaft für die Schweiz und bedankte sich bei den Delegierten für ihren wichtigen Beitrag. Neben den inhaltlichen Geschäften standen verschiedene Wahlen auf dem Programm: Urs Masshardt (HGU) übernahm turnusgemäss das Amt des zweiten Vizepräsidenten von Arno Kerst (Syna).

Neue interne Strukturen

2022 wurden auch einige Änderungen der internen Strukturen von Travail.Suisse umgesetzt. Per Januar nahm der neu eingesetzte Vorstandsausschuss seine Tätigkeit auf. Zur Entlastung des Vorstands und für einen intensiveren Austausch der Verbände mit der



Geschäftsstelle von Travail.Suisse trifft sich der Vorstandsausschuss rund einmal pro Monat zu einer virtuellen Sitzung. Der Ausschuss setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen (Stand Dezember 2022): Adrian Wüthrich (Präsident Travail.Suisse, Vorsitz), Léonore Porchet (Vizepräsidentin Travail.Suisse), Carole Furrer (SCIV), Matthias Humbel (transfair), Urs Masshardt (HGU), Renato Riccardi (OCST). Die übrigen Vorstandsmitglieder sowie die Mitglieder der Travail.Suisse-Geschäftsleitung sind ebenfalls eingeladen und können je nach Interesse jederzeit an den virtuellen Sitzungen teilnehmen. Aufgrund der hohen Kadenz der Sitzungen des Vorstandsausschusses trifft sich der Vorstand nur noch sechsmal pro Jahr. Diese Sitzungen konnten ab März erstmals wieder physisch in Bern durchgeführt werden.



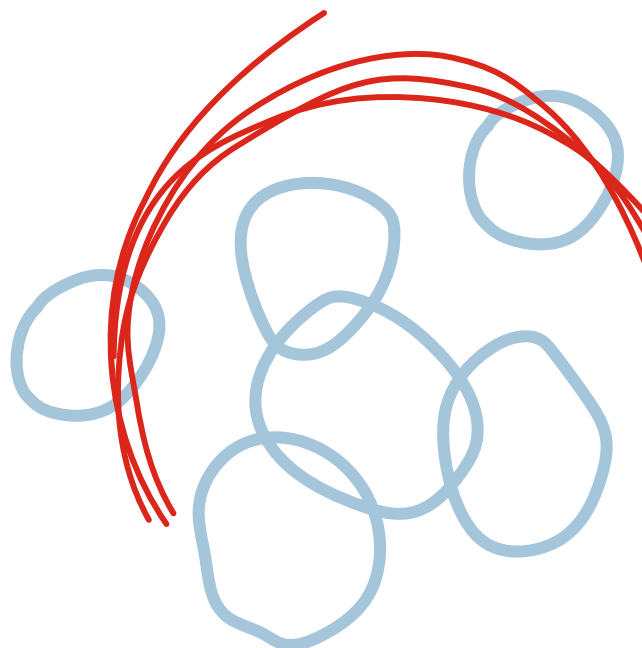
Eine Vielzahl wichtiger Themen stand auf dem Programm der Vorstandssitzungen. Beinahe das ganze Jahr über beschäftigte das AHV21-Referendum den Vorstand. Daneben standen Themen wie die parlamentarische Initiative Graber zur weiteren Flexibilisierung des Arbeitsgesetzes auf der Traktandenliste, verschiedene gleichstellungspolitische Themen, Projekte wie RESPECT8-3.CH oder die Beteiligung an Initiativen und Referenden. Ausserdem wurden drei Positionspapiere zu den Themen Energie und Kaufkraft, Weiterbildung sowie Lohnpolitik diskutiert und verabschiedet. Der Vorstand fasste an seinen Sitzungen zudem die Parolen zu den für die Arbeitnehmenden relevanten Vorlagen, die auf eidgenössischer Ebene zur Abstimmung kamen.

Wechsel auf der Geschäftsstelle

Nachdem es im Jahr 2021 aufgrund von drei Pensionierungen zu grösseren Wechseln auf der Geschäftsstelle gekommen war, gab es auch 2022 nochmals einige Verschiebungen und Stellenneubesetzungen. Die Leiterin Kommunikation und Administration Linda Rosenkranz verliess Travail.Suisse per September 2022 nach neun Jahren. Lisa Schädel, bisherige Mitarbeiterin Kommunikation, konnte an ihrer Stelle die Leitung Kommunikation übernehmen. Analena Kettner, bisherige administrative Mitarbeiterin von Travail.Suisse, übernahm ihre neue Funktion als Assistentin der Geschäftsleitung. Infolge des internen Wechsels von Analena, die vorher ebenfalls als Programmkoordinatorin für das Bildungsinstitut ARC gearbeitet hatte, kam es bei ARC zu einer Neubesetzung dieser Stelle mit Francesca Fumasoli. Per Ende April verliess ausserdem Anna Storz, Leiterin Sozialpolitik, Travail.Suisse. Diese Vakanz wurde bis Ende Jahr durch den Geschäftsleiter Adrian Wüthrich gefüllt, bevor die Stelle auf Anfang 2023 neu besetzt werden konnte. Ab September konnte Travail.Suisse ausserdem auf die Unterstützung von Chiara Aguilar zählen, die ein sechsmonatiges Praktikum auf der Geschäftsstelle absolvierte.

Per Ende 2022 setzte sich die Geschäftsstelle wie folgt zusammen:

- **Adrian Wüthrich**
Präsident und Geschäftsleiter
- **Dr. Thomas Bauer**
Leiter Wirtschaftspolitik
Mitglied der Geschäftsleitung
- **Valérie Borioli Sandoz**
Leiterin Gleichstellungspolitik
Mitglied der Geschäftsleitung
- **Gabriel Fischer**
Leiter Bildungspolitik
Mitglied der Geschäftsleitung
- **Lisa Schädel**
Leiterin Kommunikation
Mitglied der Geschäftsleitung
- **Denis Torche**
Leiter Energie- und Umweltpolitik,
Steuer- und Finanzpolitik, Aussenpolitik
Mitglied der Geschäftsleitung
- **Analena Kettner**
Assistentin der Geschäftsleitung
- **Natacha Huguelet**
administrative Mitarbeiterin
- **Chiara Aguilar**
Praktikantin



Geschäftsstelle von Travail.Suisse



Adrian Wüthrich
Präsident und
Geschäftsleiter



Dr. Thomas Bauer
Leiter Wirtschaftspolitik



Valérie Borioli Sandoz
Leiterin
Gleichstellungspolitik



Gabriel Fischer
Leiter Bildungspolitik



Lisa Schädel
Leiterin Kommunikation
(ab September 2022)



Denis Torche
Leiter Energie- und
Umweltpolitik, Steuer- und
Finanzpolitik, Aussenpolitik



Linda Rosenkranz
Leiterin Kommunikation
und Administration
(bis September 2022)



Dr. Anna Storz
Leiterin Sozialpolitik
(bis April 2022)



Analena Kettner
Assistentin der
Geschäftsleitung



Natacha Huguelet
administrative Mitarbeiterin



Daphna Paz
Geschäftsleiterin
Bildungsinstitut ARC



Chiara Aguilar
Praktikantin

Der Vorstand von Travail.Suisse

Travail.Suisse → Adrian Wüthrich
Präsident, alt Nationalrat
→ Léonore Porchet
Vizepräsidentin, Nationalrätin



→ Véronique Rebetez
→ Carlo Mathieu
(bis März 2022)
→ Arno Kerst
(bis Juni 2022)
→ Claudia Stöckli
(bis Juni 2022)
→ Jolanta Krattinger
(ab August 2022)
→ Antonella Maio
(ab August 2022)
→ Danilo Ronzani
(ab August 2022)
→ Johann Tscherrig
(ab August 2022)



→ Carole Furrer
→ Bernard Tissières



→ Tanja Brülisauer
→ Matthias Humbel



→ Alexander Bélaz



→ Franz Baumberger



→ Adrian Reusser



→ Francesca Ambrosio
→ Xavier Daniel
→ Renato Ricciardi

Jeunesse.Suisse → Nico Fröhli



→ Urs Masshardt
Vizepräsident
→ Esther Lüscher

**Kantonale
Vereinigungen** → Paul Rutz

**Rentner-
kommission** → vakant

**Vorstands-
mitglieder
ohne
Stimmrecht:**
→ Daphna Paz
Geschäftsleiterin ARC
→ Franziska Theiler
Geschäftsleiterin
Brücke Le Pont

Wirtschaftspolitik

Der rasche wirtschaftliche Aufschwung nach der Corona-Pandemie führte zwar zu einem deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Gleichzeitig stieg die Inflation mit 2.8% auf ein Niveau, welches die Schweiz in den 30 Jahren zuvor nicht mehr gesehen hatte. Dabei sahen sich insbesondere Arbeitnehmende mit tiefen und mittleren Einkommen mit stark steigenden Lebenshaltungskosten konfrontiert. Dies führte trotz teils beachtlicher Lohnsteigerungen zu Kaufkraftverlusten bei den Arbeitnehmenden.

Kaufkraft sichern bei deutlich steigenden Preisen

Travail.Suisse wies in einer öffentlich präsentierten Analyse und in der Arbeit im Parlament früh auf die wachsende Problematik der sinkenden Kaufkraft bei Arbeitnehmenden mit tiefen und mittleren Löhnen hin. Diese spielte allerdings in den Überlegungen des Bundesrats zur Bekämpfung der Energiekrise keine Rolle. Die Aufrufe zum Energiesparen, welche durch die hohen Energiekosten längst obsolet geworden waren, entbehrten dadurch nicht eines gewissen Zynismus. Travail.Suisse bekräftigte seine Forderungen bezüglich der Kaufkraft über die Medien, mit parlamentarischer Lobbyarbeit, einem Lohn- sowie einem Energiepapier. Gleichzeitig wurde die Informationsbasis der verhandelnden Funktionärinnen und Funktionäre der Travail.Suisse-Verbände mit einem umfassenden Lohndossier gestärkt.

Anhaltender Druck auf bescheidene Schutzbestimmungen des Arbeitsgesetzes

Auch die Parlamentsmehrheit zeigte wenig Gehör für die Stärkung der Kaufkraft der Arbeitnehmenden. Hingegen führte es praktisch ohne Unterbruch seine Liberalisierungsbestrebungen im Arbeitsgesetz weiter. Dies nun aber unter dem Vorwand der Energiemangel-lage. So hiess das Parlament beispielsweise die Forderung nach einer Flexibilisierung der Nacht- und Sonntagsarbeit bei einer Energiemangel-lage gut. Eine weitere Liberalisierungs-

vorlage des Parlaments im Arbeitsgesetz konnte hingegen eingegrenzt und die Diskussion abgeschlossen werden. Vertreterinnen und Vertreter der Sozialpartner konnten dadurch einen halbwegs vertretbaren Kompromiss für die parlamentarische Initiative Graber auf Verordnungsebene für einzelne Branchen aushandeln und die Diskussion damit vorerst beenden.

Erneute Diskussionen um einen europaverträglichen Lohnschutz

Nach Abbruch der Verhandlungen zum institutionellen Rahmenabkommen im Jahr 2021 nahm der Bundesrat seine Arbeit rasch wieder auf. Die Diskussionen zu einem europaverträglichen Lohnschutz wurden sowohl verbandsintern, wie auch mit der Bundesverwaltung vertieft. Aus Sicht von Travail.Suisse gilt auch weiterhin: der Lohnschutz darf nicht geschwächt werden. Er muss nicht in erster Linie europaverträglich sein, sondern die Löhne in der Schweiz schützen. Dafür braucht es eine Stärkung und Erweiterung der flankierenden Massnahmen.

Aus Sicht von Travail.Suisse gilt auch weiterhin: der Lohnschutz darf nicht geschwächt werden.



Thomas Bauer steht der Reporterin der Tagesschau Rede und Antwort Medienkonferenz Lohnforderungen vom 8. August 2022

Gleichstellungs- und Vereinbarkeitspolitik

Lohndiskriminierung nimmt stetig zu

Im Herbst zeigte die Schweizerische Lohnstrukturerhebung des Bundesamtes für Statistik, dass die Lohndiskriminierung aufgrund des Geschlechts im Jahr 2020 weiter zugenommen hat. Diese Lohndiskriminierung, aufgrund derer Frauen jeden Monat durchschnittlich 717 Franken verlieren, macht fast die Hälfte aller gemessenen Lohnunterschiede aus, nämlich 47,8%. Diese Quote steigt seit ihrer ersten Messung im Jahr 2014 stetig an.

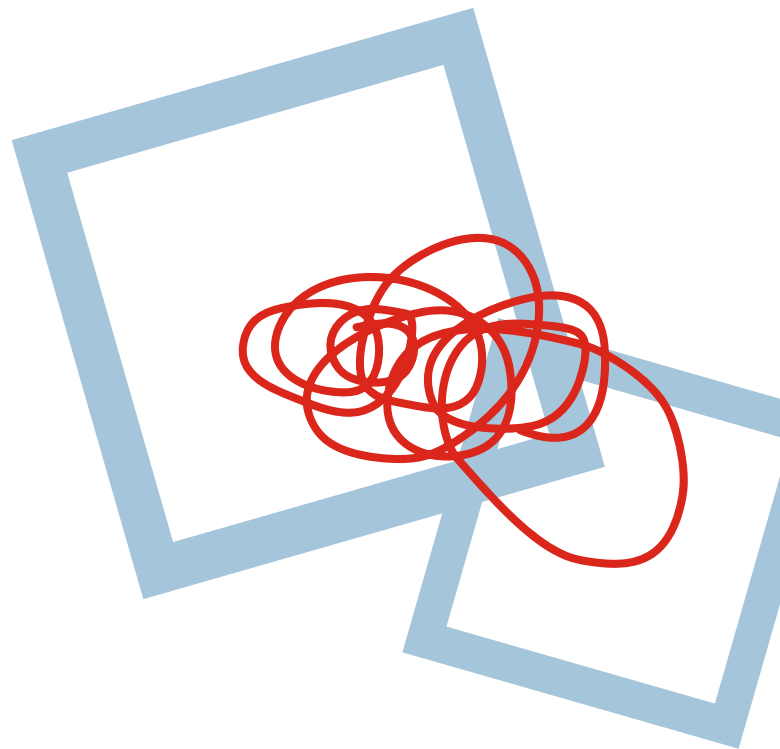
Travail.Suisse setzte mit seinem Projekt RESPECT8-3.CH seine Offensive im Kampf gegen die Lohndiskriminierung fort. Die Plattform zur Förderung der Lohngleichheit hat zum Ziel, Unternehmen positiv darin zu bestärken, die Lohnanalysen zur unerklärten Lohndifferenz zwischen Frauen und Männern durchzuführen. Die gesetzliche Grundlage sieht keine Sanktionen bei Nichtdurchführung vor, auch Massnahmen zur Reduktion der Lohndiskriminierung sind im Gesetz keine vorgesehen. In der Diskussion innerhalb der Sozialpartnerschaft haben verschiedene Verbände die Lohnanalysen revidiert und es konnten teilweise wichtige Lohnverbesserungen für Frauen erzielt werden. Die weisse Liste mit Unternehmen, welche sich an das Gesetz halten, wuchs im Verlauf des Jahres stetig und umfasste Ende 2022 rund 150 Unternehmen mit insgesamt 350'000 Beschäftigten.

Wiedereinstieg von Frauen

Entgegen aller Erwartungen wurde im Juni 2021 das Postulat Arslan vom Nationalrat angenommen. Darin wurden eine umfassende Strategie und Massnahmen gefordert, um den Wiedereinstieg von Frauen in die Berufswelt zu erleichtern. Der Bundesrat hat das Seco beauftragt, Empfehlungen zu formulieren, die auf einer zu diesem Zweck durchgeführten Studie basieren. Travail.Suisse hat in der Begleitgruppe des Projekts neben Expert:innen und den Sozialpartner:innen Einsitz genommen.

Zehn Jahre nach dem Projekt Expérience ReProf zur Förderung des Wiedereinstiegs von Frauen hat Travail.Suisse die Informationen aktualisiert. Es wurden neue Forderungen zum Thema Wiedereinstieg ins Berufsleben nach einem mehrjährigen Karriereunterbruch definiert, die 2023 veröffentlicht werden sollen.

Travail.Suisse hat ausserdem seine Website www.mamagenda.ch neu aufgelegt und vereinfacht. Sie liefert Antworten auf alle Fragen und Herausforderungen, die eine Mutterschaft für Frauen, ihre Partner:innen und Vorgesetzten mit sich bringt und soll den Rückzug vom Arbeitsmarkt aufgrund von Problemen mit der Vereinbarkeit verhindern.



Erfolge für die Gleichstellung im Parlament, eine Niederlage vor dem Volk

Am 8. März, dem internationalen Tag der Frauenrechte, reichte die Vizepräsidentin von Travail.Suisse, Léonore Porchet, eine Motion ein, welche die Schaffung einer Ombudsstelle für Gleichstellung fordert. Diese neue Instanz soll mit Kompetenzen ausgestattet werden, um Untersuchungen durchzuführen und Empfehlungen an Unternehmen auszurichten. Bisher fehlt eine leicht zugängliche Ombudsstelle im Bereich der Gleichstellung. Dies zeigen etwa die zahlreichen Beispiele von Müttern, die unmittelbar nach der Rückkehr aus dem Mutterschaftsurlaub entlassen werden.

Nachdem der Bundesrat im Oktober den Entwurf der Gesundheitskommission des Nationalrats positiv aufgenommen hatte, stimmte der Nationalrat im Dezember dem Grundsatz zu, dass der Geburtsurlaub im Todesfall von einem Elternteil auf den anderen übertragen werden soll.

Im Juni nahm der Ständerat die Motion der Sozialdemokratin Min Li Marti an, die darauf abzielt, selbstständigen Frauen im Mutterschaftsurlaub eine Betriebszulage zu gewähren, wie sie selbstständigen Personen im Fall von Militärdienst zusteht. Die Motion der Baslerin Eva Herzog, die im Dezember angenommen wurde, zielt darauf ab, den Bezügerinnen von Mutterschaftsurlaub die gleichen Nebenleistungen (Kinder- und Betreuungszulagen) zu gewähren wie Personen, die Militärdienst leisten.

Die Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65 Jahre nach der verlorenen Volksabstimmung im September war für Travail.Suisse Anlass, eine echte Gleichstellungsoffensive zu fordern und an die laufenden Kämpfe zu erinnern (Löhne, Renten, Wiedereinstieg, Elternurlaub usw.).

Am Internationalen Tag der Frauenrechte, reichte Vizepräsidentin Léonore Porchet eine Motion ein, welche die Schaffung einer Ombudsstelle für Gleichstellung fordert.

Sozialpolitik

Im Dossier Sozialpolitik stand 2022 die Altersvorsorge stark im Fokus. Einerseits hat Travail.Suisse gemeinsam mit dem SGB, der SP und den Grünen das Referendum gegen die AHV21 ergriffen und sich im Abstimmungskampf engagiert. Leider wurde die Vorlage im September ganz knapp vom Volk angenommen und so das Rentenalter für Frauen auf 65 Jahre angehoben. Die betroffenen Frauen verlieren damit einen beträchtlichen Teil ihrer Rente, ohne dafür richtig kompensiert zu werden. Travail.Suisse fordert deshalb umfassende Massnahmen, um die Gleichstellung von Frauen im Arbeitsmarkt und in der sozialen Absicherung zu erreichen.

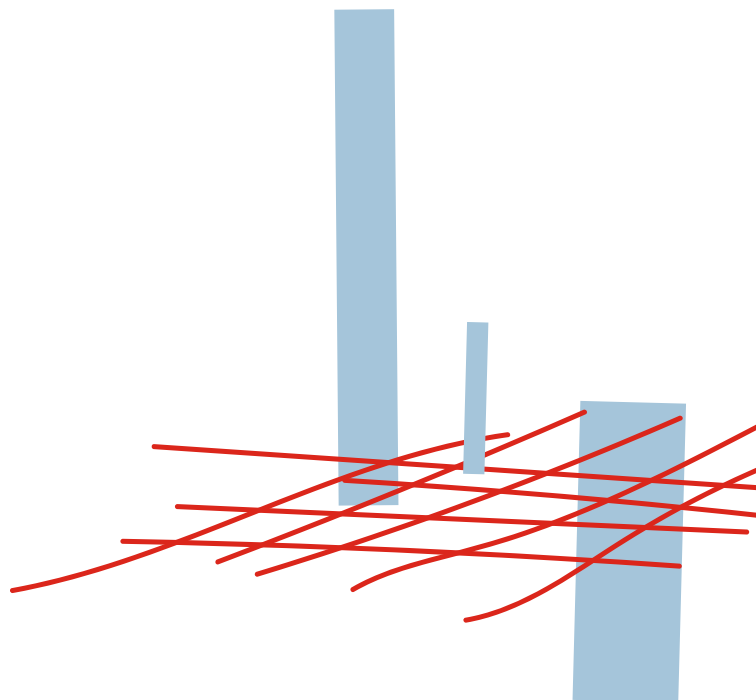
Andererseits wurde die Reform der zweiten Säule im Parlament behandelt. Travail.Suisse hat sich dabei stets für den Sozialpartnerkompromiss eingesetzt. Allerdings zeichnete sich zunehmend ab, dass die Arbeitgeberverbände den Sozialpartnerkompromiss unzureichend unterstützen und sich die bürgerliche Mehrheit des Parlaments nicht in der Pflicht sieht, den Kompromiss zu stützen. Vielmehr wurde eine Abbauvorlage gezimmert, die die Versicherten mehr kostet, ohne dass diese dafür eine bessere soziale Absicherung im Alter erhalten würden.

Schliesslich wurde 2022 die Teuerung zu einem grossen Thema und deren Auswirkungen auf die soziale Sicherung, insbesondere die Renten. Die AHV-Renten werden mittels des Mischindex, der die Lohnentwicklung und die Teuerung berücksichtigt, alle zwei Jahre angepasst. 2022 hat sich abgezeichnet, dass die Teuerung deutlich höher sein wird als die Lohnentwicklung und den AHV-Rentnerinnen und -Rentnern ein entsprechender Kaufkraftverlust droht. Um dies zu vermeiden, wurde im Herbst ein Vorstoss im Parlament überwiesen, mit der Forderung, die AHV-Renten ganz an die Teuerung anzupassen. Travail.Suisse hat diese Anpassung begrüsst. Leider hat sich im Frühling 2023 gezeigt, dass die Unterstützung im Parlament nicht mehr

vorhanden war, als die entsprechende Vorlage des Bundesrates zur Umsetzung abgelehnt wurde. Im Gegensatz zur AHV ist die Anpassung an die Teuerung in den Pensionskassen nicht vorgeschrieben. Angesichts dessen, dass viele Pensionskassen wegen der Turbulenzen an den Börsen Geld verloren und einen tieferen Deckungsgrad ausweisen, werden sie kaum in der Lage sein, die Teuerung auszugleichen. Das bedeutet, dass die Kaufkraft der Rentnerinnen und Rentner weiter sinken wird, was Travail.Suisse sehr besorgt.

Intern gab es in der Leitung des Dossiers einen Wechsel. Anna Storz, die das Dossier Sozialpolitik von Thomas Bauer übernommen hatte, verliess Travail.Suisse im Frühling 2022. Das Dossier wurde anschliessend interimistisch von Adrian Wüthrich geführt, in den Kommissionen führte Thomas Bauer die Tätigkeiten weiter. Per 2023 konnte das Dossier an Edith Siegenthaler als neue Leiterin Sozialpolitik übergeben werden.

Im Dossier Sozialpolitik stand 2022 die Altersvorsorge stark im Fokus.



Bildungspolitik

Tripartite Berufsbildungskonferenz konsolidiert ihre Arbeit weiter

Seit dem 1. Januar 2021 ist die sogenannte tripartite Berufsbildungskonferenz TBBK im Amt. Ihre zentrale Aufgabe ist es, die Berufsbildung so weiterzuentwickeln, dass sie ein Erfolgsmodell bleibt. Mitglied der TBBK, dieses neuen siebenköpfigen Steuerungsorgans der Berufsbildung, ist auch Travail.Suisse. Eine der Hauptaufgaben der TBBK ist das Management der Projekte im Rahmen von «Berufsbildung 2030». Darin haben für Travail.Suisse insbesondere bessere Rahmenbedingungen beim Berufsabschluss für Erwachsene, die Anrechnung von Bildungsleistungen und die Stärkung der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung sowie der Allgemeinbildung grosse Priorität.

Dialogforum Arbeitnehmende mit anregenden Inputs durchgeführt

Eine Aufgabe der TBBK ist es ausserdem, Dialogforen mit den Akteurinnen und Akteuren der Berufsbildung durchzuführen. Travail.Suisse ist zusammen mit dem SGB verantwortlich für das «Dialogforum Arbeitnehmende». In einer halbtägigen Sitzung wurden aus aktuellem Anlass Fragen zur Integration der Geflüchteten aus der Ukraine und die in der erstmaligen Überprüfung der Umsetzung der UNO-Behindertenrechtskonvention (BRK) festgestellten Zugangsbarrieren für Menschen mit Behinderung sowohl

zur Berufsbildung wie auch der höheren Bildung diskutiert. Ein weiteres Thema waren die indirekten Bildungskosten als grösste Hürde für die Weiterbildungsbeteiligung der Arbeitnehmenden.

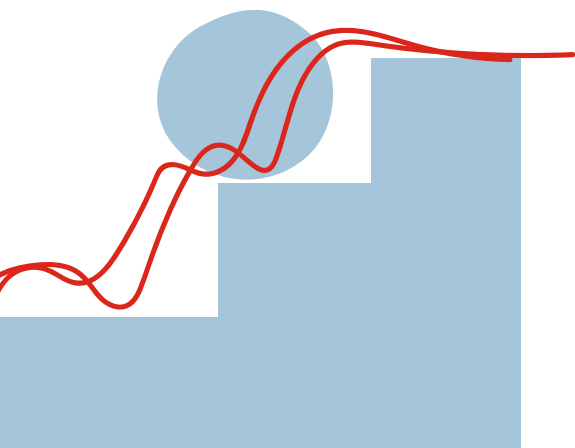
Stärkung der Höheren Berufsbildung bleibt das Ziel

Die Stärkung der Höheren Berufsbildung insgesamt und der Höheren Fachschulen im Speziellen war im letzten Jahr ein sehr prägendes Themengebiet. Ausgehend vom Projekt «Positionierung HF» wurden an drei Arbeitstagen verschiedenste Massnahmen ausgearbeitet und evaluiert. Am jährlichen Spitzentreffen Berufsbildung wurden neben einem Bezeichnungsschutz, einer intensiveren Zusammenarbeit mit den Fachhochschulen, verbesserten Rahmenbedingungen für die Studierenden sowie Kommunikations- und Marketingmassnahmen auch die Prüfung des ergänzenden Titels «Professional Bachelor» beschlossen. Travail.Suisse begrüsst, dass sich hier tatsächlich ein Fenster für eine Titeläquivalenz zwischen den verschiedenen Bereichen des tertiären Bildungssystems der Schweiz zu öffnen scheint.

Travail.Suisse lanciert Weiterbildungsoffensive

Travail.Suisse hat eine Auslegeordnung zur Situation bei der Weiterbildung gemacht und an einer Medienkonferenz im Juli die Forderung nach einer Weiterbildungsoffensive vorgelegt. Zuerst wurden drei Hürden für die Weiterbildungsbeteiligung festgestellt. So wird einerseits das Potenzial für berufliche Erstabschlüsse bei Erwachsenen nicht ausgeschöpft. Weiter unterstützen die Arbeitgebenden die Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden sehr unausgewogen und unterdurchschnittlich bei tiefer Qualifizierten und Teilzeitarbeitenden. Und schliesslich lässt auch die Unterstützung im Bereich der Arbeitslosenversicherung und des Stipendien-systems zu wünschen übrig. Aus Sicht von Travail.Suisse muss die Förderung der

Die Förderung der Weiterbildung muss zu einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe werden.



Weiterbildung zu einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe werden und der Zugang zur Weiterbildung vereinfacht, die Information und Beratung verbessert und die zeitliche und finanzielle Unterstützung ausgebaut werden, um den zukünftigen Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden und die Arbeitnehmenden nicht alleine zu lassen.

«Barometer Gute Arbeit» mit interessanten Ergebnissen

In der diesjährigen Durchführung des «Barometer Gute Arbeit» wurde ein Fokus auf die Thematik Stress und psychosoziale

Belastungen gelegt. Es hat sich bereits in der Vergangenheit gezeigt, dass der Stress zu den grössten Belastungen in der Arbeitswelt gehört. Über 650'000 Arbeitnehmende in der Schweiz ziehen einen Jobwechsel aufgrund von zu viel Stress in Erwägung. Für Travail.Suisse ist klar, dass die Stressbekämpfung zu einer zentralen politischen Priorität werden muss, ebenso wie die Bekämpfung der Lohnunterscheide zwischen den Geschlechtern. Der Barometer hat ebenfalls aufgezeigt, dass das Gleichstellungsgesetz nur sehr zögerlich und ungenügend umgesetzt wird.



Medienkonferenz zum Barometer Gute Arbeit am 21. November
v.l.n.r.: Gabriel Fischer, Adrian Wüthrich, Léonore Porchet, Tobias Fritschi

Umweltpolitik, Aussenpolitik, Finanzpolitik und Service public

Fokus auf die globale Erwärmung und die Arbeitsbedingungen

Travail.Suisse hat Forderungen aus dem Positionspapier «Ein neuer ökologischer und sozialer Arbeitsmarkt für die Schweiz» weiter vorangetrieben. Als Lehre aus dem Scheitern des CO₂-Gesetzes in der Volksabstimmung hat Travail.Suisse im Rahmen einer erneuten Revision Massnahmen zur Stärkung der sozialen Dimension vorgeschlagen, insbesondere Ausbildungs- und Umschulungsmassnahmen für Arbeitnehmende, die es aufgrund der Auswirkungen der Klimaerwärmung auf dem Arbeitsmarkt schwer haben. Travail.Suisse hat auch mit der Erarbeitung eines praktischen Leitfadens mit dem Arbeitstitel «Klimaerwärmung am Arbeitsplatz. Prävention und Anpassung» begonnen, der von der Suva finanziell unterstützt wird.

Travail.Suisse fördert auch die Kreislaufwirtschaft, die zur Entkarbonisierung der Wirtschaft beiträgt und Arbeitsplätze schafft. Die Positionen von Travail.Suisse wurden in der Vernehmlassungsantwort zur parlamentarischen Initiative «Schweizer Kreislaufwirtschaft stärken» der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates veröffentlicht. Travail.Suisse hat auch beschlossen, Teil einer neuen Koalition von Organisationen der Zivilgesellschaft zu werden, die im Bereich der Kreislaufwirtschaft aktiv sind.

Der Ausbruch des Krieges in der Ukraine hat sich sehr stark auf Energiefragen und die Versorgungssicherheit ausgewirkt. Travail.Suisse hat auf mehrere dringliche Vernehmlassungen zu Massnahmen im Falle einer Energieknappheit geantwortet. Zudem hat die gestiegene Bedeutung der Energieversorgungssicherheit dazu geführt, dass die vollständige Öffnung des Strommarktes – zumindest für eine gewisse Zeit – zurückgestellt wurde, was positiv zu bewerten ist.

Rede auf der Internationalen Arbeitskonferenz

Die Internationale Arbeitskonferenz der IAO fand erneut als Präsenzveranstaltung in Genf statt. Travail.Suisse war durch Franziska Theiler, Geschäftsführerin von Brücke Le pont (Ausschuss für menschenwürdige Arbeit und Solidarwirtschaft) und Denis Torche (Ausschuss für das strategische Ziel der Beschäftigung) vertreten. Letzterem oblag es dieses Jahr, als Teil der Delegation der Schweizer Arbeitnehmenden, die Plenarrede mit dem Titel «Auf dem Weg zu einem sicheren und gesunden Arbeitsumfeld weltweit!» zu halten.

Der Krieg in der Ukraine hat Travail.Suisse dazu veranlasst, seine Solidarität mit den Menschen aus der Ukraine zu bekunden. Es wurde eine Spende für Gewerkschaften



Denis Torche hält die Plenarrede an der Internationalen Arbeitskonferenz der IAO in Genf

in der Ukraine und der Region getätigt. Travail.Suisse hat ausserdem an mehreren Treffen mit dem Bundesrat teilgenommen, bei denen es um den Aufenthaltsstatus S der ukrainischen Geflüchteten und ihre Integration in der Schweiz ging. Als Sozialpartner ist Travail.Suisse Teil der Begleitgruppe, um die Entwicklung der Situation zu verfolgen, insbesondere im Zusammenhang mit Fragen rund um Arbeitsintegration und Ausbildung.

Im Exekutivkomitee des Europäischen Gewerkschaftsbundes hat Travail.Suisse verschiedene Themen wie die Richtlinie für angemessene Mindestlöhne, welche den Lohnschutz in den EU-Ländern stärkt und auch die Tarifverhandlungen fördert, und die Revision der Richtlinie über die Europäischen Betriebsräte verfolgt. Es bleibt zu hoffen, dass diese Entwicklung hin zu einem sozialeren Europa auch in der Schweiz positive Auswirkungen haben wird.

2022 wurde eine Revision der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen eingeleitet, um diese an neue Realitäten (z.B. Umweltfragen und Digitalisierung) anzupassen. Travail.Suisse spielte eine aktive Rolle bei der Beantwortung der öffentlichen Konsultation der OECD und im Rahmen des Beratungsausschusses des Nationalen Kontaktpunkts der OECD-Leitsätze.

OECD-Mindestbesteuerung: Einnahmen müssen allen zugutekommen

Travail.Suisse hat das Projekt der OECD zur Mindestbesteuerung, das darauf abzielt, die Möglichkeiten grosser multinationaler Unternehmen, sehr wenig Steuern zu bezahlen, einzuschränken, im Rahmen einer Verantwortungsantwort grundsätzlich positiv aufgenommen. Für Travail.Suisse sollten die erwarteten Steuereinnahmen (zwischen 1 und 2.5 Milliarden Franken) jedoch nicht dazu verwendet werden, die steuerliche und wirtschaftliche Attraktivität von Kantonen

mit tiefen Steuersätzen noch weiter zu stärken, sondern für Massnahmen eingesetzt werden, die den Arbeitnehmenden und den Unternehmen gemeinsam zugute kommen (z.B. Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben).

Privatisierung von Postfinance vorerst vom Tisch

Die Vernunft hat gesiegt! Das Parlament zieht es vor, die Zukunft von Postfinance in einen grösseren Kontext zu stellen, insbesondere das Postnetz. Travail.Suisse drückt seine Genugtuung über diese Kehrtwende aus, denn eine Privatisierung von Postfinance hätte die Finanzierung des Postnetzes geschwächt, die Arbeitsbedingungen des Personals gefährdet und die Kosten der Dienstleistungen für die Kundinnen und Kunden erhöht.

Kommunikation

Vielfältige Öffentlichkeitsarbeit im neuen Design

Travail.Suisse präsentierte sich auch 2022 mit einem breiten thematischen Portfolio der Öffentlichkeit. Medienkonferenzen, Medienmitteilungen, Hintergrundgespräche, Sessionsvorschauen und Medienservices sind nur einige der Wege, auf welchen der Dachverband an die Medien und die Öffentlichkeit gelangt. 2022 war gleichzeitig auch das Jahr einiger interner Veränderungen im Bereich der Kommunikation. Linda Rosenkranz übergab im Herbst ihre Funktion als Leiterin Kommunikation nach neun Jahren an die bisherige Mitarbeiterin Kommunikation Lisa Schädel. Vor ihrem Weggang konnten noch einige wichtige Projekte aufgegleist werden, so etwa ein neues Kommunikationskonzept und ein neues Corporate Design – das Resultat sehen Sie spätestens heute, wenn Sie diesen Jahresbericht in den Händen halten.

Medienkonferenzen und Hintergrundgespräche

2022 führte Travail.Suisse fünf eigene Medienkonferenzen durch, sowie zwei im Rahmen des AHV21-Referendumsbündnisses. Den

Start machte gleich zu Beginn des Jahres am 4. Januar die gemeinsame Medienkonferenz zur Lancierung des Referendums gegen AHV21, bei welcher Adrian Wüthrich und Léonore Porchet Travail.Suisse vertraten. Nach einer erfolgreichen Unterschriftensammlung lancierte das Referendumsbündnis im Rahmen einer Medienkonferenz am 1. Juli 2023 den Abstimmungskampf und präsentierte die Argumente gegen den AHV-Abbau. Mit von der Partie seitens Travail.Suisse war Vizepräsidentin Léonore Porchet.

Ende Juni nahm Travail.Suisse die hohe Inflation zum Anlass, an einer Medienkonferenz einen 18-Punkte-Massnahmenplan zur Stärkung der Kaufkraft der Arbeitnehmenden zu präsentieren. Der starke Anstieg der Lebenshaltungskosten insbesondere für Arbeitnehmende mit tiefen Einkommen erfordert Massnahmen zur Entlastung dieser Haushalte. Der Dachverband forderte griffige politische Massnahmen und Lohnerhöhungen.

Kurz danach trat Travail.Suisse anfangs Juli mit einem weiteren Positionspapier vor die Medien und forderte eine Weiterbildungs-offensive. Gabriel Fischer, Leiter Bildungs-



Im Rahmen von Medienkonferenzen präsentiert sich Travail.Suisse regelmässig der Öffentlichkeit.



Adrian Wüthrich gibt gegenüber Radio SRF Auskunft an der Barometer-Medienkonferenz.

politik, hielt fest, dass die sich rasant verändernde Arbeitswelt Weiterbildung immer wichtiger macht. Die Hürden für die Arbeitnehmenden sind aktuell aber zu hoch und die Förderbemühungen von Arbeitgebenden und öffentlicher Hand zu klein. Der Dachverband forderte, dass die Verantwortung für die Weiterbildung zu einer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung werden muss und präsentierte verschiedene Massnahmen und Forderungen.

Im August und Dezember fanden die jährlichen Medienkonferenzen zu den Lohnforderungen und Lohnergebnissen statt. Gemeinsam mit Syna und transfair forderte Travail.Suisse angesichts der Teuerung und des Kaufkraftverlusts generelle Lohnerhöhungen zwischen drei und fünf Prozent. Bei der Präsentation der Lohnergebnisse im Dezember gemeinsam mit Syna, transfair und HGU wurde ein durchzogenes Fazit gezogen. Es konnten zwar erfreulicherweise die höchsten Lohnzuwächse seit 20 Jahren kommuniziert werden, gleichzeitig musste aber auch festgehalten werden, dass die Arbeitgebenden einen vollen Inflationsausgleich verhindert hatten und die Preissteigerungen deshalb nicht ausgeglichen werden konnten.

Der November schliesslich brachte die Präsentation einer neuen Auflage des «Barometer Gute Arbeit». Die achte Auflage legte den Fokus auf den Stress und die Arbeitsbelastung der Arbeitnehmenden. Die neuste Umfrage brachte zutage, dass zwar die Sorge vor Stellenverlust abnimmt, Stress und Arbeitsbelastung aber weiter zunehmen – weit über eine halbe Million Arbeitnehmende planten aufgrund von zu viel Stress einen Stellenwechsel. Gleichzeitig zeigte das Barometer auf, dass das Gleichstellungsgesetz bislang nur mangelhaft umgesetzt wird.

Insgesamt nahm Travail.Suisse im Jahr 2022 mit insgesamt fünf eigenen Medienkonferenzen, rund 96 Medienmitteilungen, fünf Sessionsvorschauen und elf Medienservices in deutscher und französischer Sprache Stellung zu aktuellen Themen und Geschäften aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Fünf Medienkonferenzen, 96 Medienmitteilungen, fünf Sessionsvorschauen und elf Medienservices.



Léonore Porchet im Interview nach der Medienkonferenz Barometer Gute Arbeit, 21. November 2022.

Eidgenössische Volksabstimmungen

Abstimmungen vom 13. Februar 2022

Das Abstimmungsjahr 2022 startete am 13. Februar unter anderem mit zwei Vorlagen zur Abschaffung der Stempelsteuer sowie zum Medienpaket. Travail.Suisse hatte das Referendum gegen die Abschaffung der Stempelsteuer mitlanciert und zeigte sich deshalb hoch erfreut, dass die Schweizer Stimmbevölkerung den fadenscheinigen Argumenten der bürgerlichen Befürworterinnen und Befürworter keinen Glauben schenkte und sich deutlich gegen die Abschaffung der Emissionsabgabe auf Eigenkapital

aussprach. Das klare Nein war in den Augen von Travail.Suisse ein deutliches Signal an das Parlament, einer weiteren Umverteilung von unten nach oben endlich den Riegel zu schieben. Gleichzeitig zeigte sich Travail.Suisse über die Ablehnung des Medienpakets enttäuscht, welches zur Verbesserung der Rahmenbedingungen und zur Förderung eines vielfältigen Medienangebots in den Regionen beigetragen hätte. Gleichzeitig hätten Arbeitsplätze in dieser Branche, sowie in der Früh- und Sonntagszustellung, gesichert werden können.



Travail.Suisse-Präsident Adrian Wüthrich bei der Einreichung des Referendums gegen AHV21 (25. März 2023)



151'782 Unterschriften gegen AHV21 – an der Urne ist das Referendum dennoch knapp gescheitert.

Abstimmungen vom 15. Mai 2022

Für die Abstimmung zu Frontex, der europäischen Grenz- und Küstenwache, empfahl der Vorstand von Travail.Suisse ein «kritisches Ja». Damit sollte ein möglicher Ausschluss der Schweiz aus Schengen/Dublin und der damit verbundene Verlust des Mitbestimmungsrechts verhindert werden. Gleichzeitig teilte der Vorstand von Travail.Suisse die Befürchtung, dass ein Nein zu Frontex von der EU als weitere Entfremdung der Schweiz verstanden und die bilateralen Beziehungen zusätzlich belasten würde. Obwohl Travail.Suisse viele Argumente des Referendumsbündnisses gegen Frontex teilte, empfahl die Mehrheit des Vorstands die Vorlage zur Annahme – verbunden mit der Forderung, dass die Schweiz ihre Beteiligung an Frontex nutzen solle, um den Schutz der Menschenrechte zu stärken und sichere Fluchtwege zu gewährleisten.

Abstimmung vom 25. September 2022

Gegen den Willen der Mehrheit der Frauen hat die Stimmbevölkerung am 25. September der

Erhöhung des Frauenrentenalters zugestimmt und die AHV21-Reform angenommen. Das von Travail.Suisse mitlancierte Referendum scheiterte mit 50.5% Ja-Stimmen knapp an der Urne. Frauen und Männer sind damit beim Rentenalter gleichgestellt – ungeachtet der vielen bestehenden Ungleichheiten in beinahe allen anderen Bereichen. Travail.Suisse forderte deshalb am Tag der Abstimmung eine Gleichstellungsoffensive mit raschen Reformen in sieben Handlungsfeldern, um die tatsächliche Gleichstellung der Geschlechter endlich voranzutreiben.

Die zwar knappe, aber dennoch schmerzliche Niederlage bei der AHV-Abstimmung konnte durch den Erfolg bei der Vorlage zur Abschaffung der Verrechnungssteuer ein wenig abgemildert werden. Diese Abschaffung hätte zu massiven Steuerausfällen geführt und damit zwangsläufig zu Kürzungen der öffentlichen Leistungen. Der Dachverband zeigte sich sehr erfreut, dass die Stimmbevölkerung dieses Steuerprojekt, das einseitig das Kapital begünstigt hätte, ablehnte.

Jeunesse.Suisse

Das Durchschnittsalter der Parlamentarierinnen und Parlamentarier liegt bei 49 Jahren und deren Lebensrealitäten oft weit weg von derjenigen der Jugend. Umso wichtiger ist es, dass es Institutionen gibt, mit deren Hilfe die Jungen ihrer Stimme Gehör und sich im politischen Prozess Einfluss verschaffen können. Eine davon ist Jeunesse.Suisse, die Jugendorganisation von Travail.Suisse.

Ganz unterschiedliche Lebens- und Berufswelten trafen aufeinander, als sich der Jugendrat im November 2022 in Luzern im Sitzungszimmer der Hotel & Gastro Union traf. So diskutierte eine gelernte Bäckerin, die mittlerweile in einer Kommunikationsagentur

arbeitet, mit einem Restaurationsfachmann oder eine Diätköchin in einer Grossküche mit einem Automatiker. Doch sie alle vereinte die Vision einer gerechteren und zukunftsgerichteten Arbeitswelt. Im Fokus der Sitzung stand die Bildungspolitik.

Bildungsoffensive nötig

Den Einstieg in den Tag machte Gabriel Fischer, Leiter Bildungspolitik bei Travail.Suisse, mit einem Kurzinput. «Früher war Weiterbildung nicht zwingend notwendig. Die Arbeitswelt hat sich aber stark verändert und wird immer schnelllebiger», erklärte er und ergänzte: «Heute müssen Arbeitnehmende bereit sein, Weiterbildungen zu machen. Wichtig ist, dass



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jugendrats am 26. November in Luzern.

die Arbeitgebenden die Arbeitnehmenden dabei unterstützen und die öffentliche Hand Weiterbildung für alle ermöglicht.» Für gute Aus- und Weiterbildungsvoraussetzungen sind vier Dimensionen relevant. Es braucht Zugang zur Bildung, die finanziellen Möglichkeiten zum Besuch von Weiterbildungen, Zeit, die einem von den Arbeitgebenden zur Verfügung gestellt wird, sowie leicht zugängliche Informationen zu den verschiedenen Aus- und Weiterbildungsangeboten.

Zu früher Lehrbeginn?

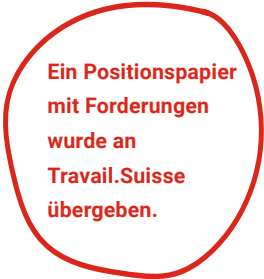
Die erste Ausbildungsentscheidung treffen die Jugendlichen teilweise schon mit 13 Jahren und nach wenigen Einblicken in die Berufswelt. Jeunesse.Suisse-Mitglied Nicolas entschied sich nach gerade mal zwei Stunden Schnuppern an einer Hotelrezeption für eine Lehre in der Hotelkommunikation. Ziemlich wenig für eine solch richtungsweisende Entscheidung. Allgemein hätten sich die Teilnehmenden eine intensivere Begleitung bei der Lehrstellensuche gewünscht. Die momentanen Angebote der Berufsinformationszentren (BIZ) empfinden alle als ungenügend. Ihrer Ansicht nach sollten Angebote der BIZ wie auch das freiwillige vierte Jahr ausgebaut werden. Dieses soll seinen Ruf als Zusatzrunde für lehrstellenlose Schülerinnen und Schüler loswerden. Im zusätzlichen Jahr hätten sie Zeit für mehrmonatige Praktika und somit länger Zeit, um herauszufinden, in welche Richtung es in ihrem Berufsleben gehen soll.

Laufbahnbegleitung statt Berufsberatung

Eine engere Begleitung wird nicht nur vor der Lehre gefordert, sondern auch während und in der Zeit danach. Einen möglichen Lösungsansatz in Bezug auf Weiterbildung hatten die Teilnehmenden: ein Fragebogen welcher vor jedem Mitarbeitendengespräch, sowohl von den Vorgesetzten als auch den Arbeitnehmenden, ausgefüllt wird. Dieser schlägt direkt verschiedene Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten vor und macht auf potenzielle

branchenspezifische Herausforderungen aufmerksam. Einzelne Teilnehmende hatten sogar die Vision eines Online-Tools, welches die Arbeitnehmenden über ihr gesamtes Berufsleben begleitet.

Aus den verschiedenen Ideen und Forderungen wurde im Anschluss ein Positionspapier formuliert. Dieses wurde an Travail.Suisse übergeben, welcher die Forderungen von Jeunesse.Suisse in den verschiedensten Kommissionen auf nationaler Ebene einbringen wird.



Ein Positionspapier mit Forderungen wurde an Travail.Suisse übergeben.

Bildungsinstitut ARC

Kursjahr 2022: Weniger Kurse, zufriedene Teilnehmende

Die Pandemie hatte Anfang 2022 noch direkte und danach indirekte Folgen auf die Kursteilnahmen. Die Mitglieder der ARC-Verbände mussten sich im Frühjahr 2022 erst wieder daran gewöhnen, Weiterbildungen im Präsenzsetting zu besuchen. Auch aufgrund von restriktiveren Teilnahmereglementen seitens der Mitgliedsverbände mussten mehr Kurse annulliert werden als im Vorjahr: In der Deutschschweiz konnten von 77 geplanten Seminaren 55 stattfinden, in der Romandie wurden 13 Seminare von den 35 ursprünglich vorgesehenen Weiterbildungen durchgeführt. Diese Annullationen erforderten auf Seiten der Kursleitenden, der Koordinatorinnen sowie der interessierten Mitglieder viel Flexibilität und Vertrauen.

Die durchgeführten Kurse verliefen erfolgreich. Besonders gefragt waren die Angebote in den Bereichen Altersvorsorge, Umgang mit Stress, Selbstführung sowie Kommunikation. Auch einige Seminare auf Nachfrage konnten durchgeführt werden, gerade auch mit Angeboten für Mitarbeitende der ARC-Verbände.



Teilnehmerinnen eines ARC-Kurses beschäftigen sich mit Fragen zur Arbeitseinteilung.

Insgesamt wurden rund 8'000 Teilnehmendenstunden erzielt und die durchschnittliche Zufriedenheit lag bei 4,4 von 5 Punkten.

Neue Arbeitsinstrumente

Noch Ende 2021 hiess der Vorstand ein neues Gremium gut, das dem Zweck dienen soll, die Bedürfnisse der Mitglieder und deren Vertretenden in den Mitgliedsverbänden noch besser abzuholen und die Zusammenarbeit von ARC und den Mitgliedsverbänden zu stärken. Das Austauschgremium wurde ins Leben gerufen und bereits Anfang Jahr wurden Bedürfnisse für neue, aber auch bestehende Kursangebote in einem Workshop abgeholt. Diese flossen dann insbesondere in die Planung des Kursangebots 2023 ein und es ist zu hoffen, dass mit diesem Instrument die Bedürfnisse der Mitglieder noch besser im ARC-Angebot abgebildet werden können.

Gleichzeitig fand erstmals ein Treffen für die ARC-Kursleitenden statt, das seinerseits die Zusammenarbeit im Kurswesen stärken und der Qualitätssicherung dienen soll. Daneben wurden auch neue, rein digitale Instrumente für die Kursauswertungen eingesetzt. Das Weiterbildungsprogramm 2023 enthält somit einige Neuigkeiten und erschien bereits im neuen Design, noch vor der Implementierung auf den Webseiten von ARC, Travail.Suisse und Travail.Suisse Formation.

Weiterbildung für alle: Projekte von Travail.Suisse Formation

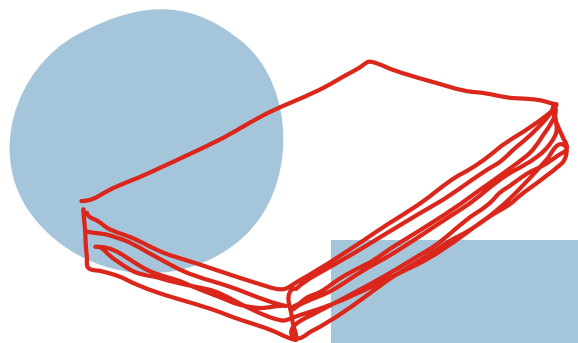
Die drei bereits im 2021 gestarteten Projekte von Travail.Suisse Formation nahmen im 2022 an Fahrt auf. Das Projekt «Den Zugang von blinden und sehbehinderten Menschen zur öffentlichen Weiterbildung verbessern» fokussierte auf einen Pilot in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverband SBV sowie dem Verband der Schweizerischen Volkshochschulen VSV. An drei Volkshochschulstandorten verschiedener Sprachregionen der Schweiz wurden Kursleitende und Administrations-

personal darin geschult, die Bedürfnisse von Menschen mit Sehbehinderung im Weiterbildungsalltag zu berücksichtigen, um das Credo «Weiterbildung für alle» zu verwirklichen. Dabei war es ein grosses Anliegen, dass der SBV im ersten Teil der Schulung einen direkten Austausch mit Menschen mit Sehbehinderung ermöglicht, so dass die Schulungsteilnehmenden aus erster Hand erfahren, wie sich eine visuelle Beeinträchtigung auswirken kann und dass Inklusion in der Weiterbildung möglich ist. Im Rahmen des Projekts «Den Zugang von gehörlosen und hörbehinderten Menschen zur öffentlichen Weiterbildung verbessern» wurde intensiv daran gearbeitet, in Zusammenarbeit mit schwerhörigen und gehörlosen Menschen Bedürfnisse abzuholen und Empfehlungen für inklusive Weiterbildungsangebote zu entwickeln. Es wurde eine Vielzahl von Expert:innen-gesprächen durchgeführt und in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Gehörlosenbund sowie Pro Audio zwei Workshops organisiert. Schliesslich bezweckt das Projekt «Gesamtarbeitsverträge und ihre Regelungen bzgl. Weiterbildung», dass die Sozialpartner in ihren GAVs verbesserte Weiterbildungsregelungen aufnehmen, damit insbesondere auch «weiterbildungsferne Arbeitnehmende» vermehrt an Weiterbildung teilnehmen können. Zu diesem Zweck werden aktuelle GAVs im Hinblick auf ihre Weiterbildungsregelungen analysiert, ein Bericht entwickelt, Best-Practice-Beispiele hervorgehoben und schliesslich Empfehlungen für bessere Weiterbildungsteilnahmen bei Niedrigqualifizierten und anderen Weiterbildungsungewohnten formuliert. Per Ende 2022 wurden über 50 GAV analysiert und diverse Gespräche mit Branchenvertretenden durchgeführt.

Wechsel im Präsidium, im Vorstand und in der Geschäftsstelle

Carlo Mathieu hatte das Präsidium von ARC seit 2018 inne. Er begleitete den Übergang der Geschäftsführung von Ende 2021 mit viel Einsatz und Führungskompetenz, so dass ihm grosser Dank gebührt. An der Mitgliederver-

sammlung vom 27. Juni wurde Carlo Mathieu verabschiedet und als Nachfolge Giuliana Ambrosio, Leiterin Marketing bei transfair, einstimmig gewählt. Sie übernahm die strategische Leitung fortan mit grossem Commitment. Ein vakanter Platz im ARC-Vorstand wurde durch Petra Däscher, Leitung Sekretariatsregion Zürich & Oberer Zürichsee bei der Syna, besetzt. Ende 2022 wurde zudem Jolanta Krattinger aufgrund eines Stellenwechsels aus dem Vorstand verabschiedet. Sie war seit vielen Jahren engagiertes Vorstandsmitglied und stets persönlich in der Weiterbildung aktiv gewesen. Für ihren grossen Einsatz für die Anliegen des Bildungsinstituts sei ihr an dieser Stelle gedankt. Erfreulicherweise ist Jolanta Krattinger im Rahmen ihrer neuen Anstellung bei SCIV als Vize-Präsidentin von Travail.Suisse Formation nach wie vor aktiv. Analena Kettner, Koordinatorin des ARC-Programms für die Deutschschweiz seit 2021, nahm per August 2022 das Angebot von Travail.Suisse einer Vollzeitstelle als Assistentin der Geschäftsleitung an. Infolgedessen verliess sie das ARC-Team, wenngleich sie weiterhin räumlich am gleichen Ort tätig ist. Auf diese Weise konnte sie die neu gewonnene Koordinatorin Francesca Fumasoli nahtlos in ihre Aufgaben als Koordinatorin für die Deutschschweiz einarbeiten.



Brücke Le Pont

Internationale Solidarität in herausfordernden Zeiten

Das Jahr 2022 war auch für viele Menschen im globalen Süden sehr schwierig: Zu den Auswirkungen der Pandemie kamen erhöhte Lebensmittel- und Energiepreise aufgrund des Ukrainekriegs. Die extreme Armut stieg weltweit stark an, auch unter den Arbeitstätigen: Rund 214 Millionen Arbeitende weltweit leben in extremer Armut und rund 828 Millionen Menschen hungern. Brücke Le Pont setzt mit ihren Projekten genau hier an: Sie unterstützt armutsbetroffene Menschen in Afrika und Lateinamerika dabei, ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen nachhaltig zu verbessern. Hier ein Einblick in die Wirkung im Jahr 2022.

Erfolgreiche Berufsbildung und Stellenvermittlung für Jugendliche

Mit ihren Berufsbildungsprojekten stärkt Brücke Le Pont junge Menschen ganzheitlich: Sie entwickeln ihre beruflichen und sozialen Kompetenzen weiter und erhalten Hilfe beim Einstieg in den Arbeitsmarkt. 2022 fanden allein in El Salvador 476 junge Projektteilnehmende dank der Projektvermittlung eine Arbeitsstelle. Rund 96 Prozent von ihnen verdienen den Mindestlohn oder mehr. Zusammen mit ihren Partnerorganisationen prüft Brücke Le Pont das Kursangebot regelmäßig und passt es dem sich verändernden Arbeitsmarkt an. In Brasilien wurden 2022 erstmals Jugendliche in Solarinstallation und in App- und Website-Entwicklung ausgebildet.



Textilarbeiterinnen in El Salvador fordern an einer Demonstration die Ratifizierung der ILO-Konvention 190 gegen Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt.

1,6 Mio. US-Dollar Entschädigungen für Textilarbeiterinnen

Die Projekte mit juristischer Begleitung für Fabrikangestellte brachten auch 2022 mehr Gerechtigkeit: Mehr als 1'000 Arbeitnehmende in El Salvador erhielten ihnen zustehende Rückzahlungen von ausstehenden Löhnen und Sozialleistungen im Wert von 1,6 Millionen US-Dollar. In Honduras konnten sechs mehrjährige Prozesse abgeschlossen werden: Ausgebeutete Textilarbeiterinnen erhielten Entschädigungszahlungen im Wert von insgesamt 125'000 US-Dollar.

Internationale Arbeitsrechtskonventionen stärken Frauen

In El Salvador konnten die Gewerkschaften einen grossen Erfolg verzeichnen: Die Regierung hat im Juni 2022 fünf Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO ratifiziert. Zwei davon sind für Frauen besonders bedeutend: Die Konventionen Nr. 183 zu Mindeststandards für den Mutterschutz und Nr. 190 zur Beseitigung von Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt. Lokale Partnerorganisationen von Brücke Le Pont haben massgeblich zur Ratifizierung beigetragen: Sie haben sich seit Jahren für die Verbesserung der Rechte von Frauen in der Arbeitswelt eingesetzt und die Ratifizierung der entsprechenden Konventionen gefordert.

Neuer Bäckerei-Lehrgang in Togo

In Togo besuchten im Herbst 2022 erstmals 569 Bäcker:innen eine neue Schulung, um Brot mit lokalen Mehlsorten aus Maniok, Sorghumhirse und Soja herzustellen. Lokale Ernährungsquellen sind durch den Ukrainekrieg und die erschwerte Weizenverfügbarkeit noch wichtiger geworden. Das Projektteam entwickelte die Schulung zusammen mit dem Dachverband der Bäcker:innen und dem nationalen Berufsbildungsministerium. Sie stiess auf so grosses Interesse, dass die Anzahl geplanter Ausbildungsplätze um 150 Personen erhöht wurde.



Mit dem neuen Projekt Faire Ananas setzt sich Brücke Le Pont für die Rechte von Landarbeiter:innen im Ananas-Sektor ein.

Faire Arbeitsbedingungen auf Ananas-Feldern

Im Juli 2022 startete Brücke Le Pont ein neues Projekt in Benin: Es unterstützt Landarbeiter:innen auf Ananasfeldern dabei, ihre Arbeitsbedingungen zu verbessern und sensibilisiert ihre Arbeitgebenden und die Behörden. Bereits die Ankündigung des Projekts führte dazu, dass die Arbeiter:innen höhere Löhne erhielten; ein vielversprechender Start.

Neuer Auftritt lanciert

Im Oktober 2022 lancierte Brücke Le Pont ihren neuen Auftritt, mit neuem Logo, neuer Farbwelt und einer komplett überarbeiteten Website. Das Ziel der Organisation bleibt auch im neuen Corporate Design dasselbe: Eine gerechte Welt, in der alle Menschen selbstbestimmt von einer menschenwürdigen Arbeit leben können.

Brücke Le Pont dankt allen Unterstützerinnen und Unterstützern herzlich für ihren wichtigen Beitrag. Nur mit vereinten Kräften erwirken wir bessere Arbeits- und Lebensperspektiven für alle Menschen.

→ **Blieben Sie mit dem Newsletter von Brücke Le Pont aktuell informiert:**
bruecke-lepont.ch/newsletter

Vertretung von Travail.Suisse in Kommissionen und Organisationen (Stand 31. Dezember 2022)

Arbeit und Wirtschaft

- **Eidgenössische Kommission für Wirtschaftspolitik**
Adrian Wüthrich
- **Kontaktgruppe Schweizerische Nationalbank SNB**
Adrian Wüthrich
- **Tripartite Kommission des Bundes im Rahmen der flankierenden Massnahmen zum freien Personenverkehr (TPK Bund FlaM)**
Thomas Bauer, vakant
- **Aufsichtskommission für den Ausgleichsfonds der Arbeitslosenversicherung**
Thomas Bauer, Nico Fröhli, Carole Furrer
- **Eidgenössische Arbeitskommission**
Thomas Bauer, vakant
- **Eidgenössische Einigungsstelle zur Beilegung von kollektiven Arbeitsstreitigkeiten**
Greta Gysin, vakant
- **Eidgenössische Kommission für Bundesstatistik**
Valérie Borioli Sandoz
- **Eidgenössische Arbeitszeitgesetzkommission (öffentlicher Verkehr)**
Werner Rüegg, Greta Gysin (Ersatzmitglied)

Sozialpolitik

- **Eidgenössische Kommission für die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung**
Thomas Bauer
- **Eidgenössische Kommission für die berufliche Vorsorge**
Juan Barahona, Thomas Bauer
- **Auffangeinrichtung BVG, Stiftungsrat**
Urs Masshardt, Adrian Wüthrich
- **Sicherheitsfonds BVG, Stiftungsrat**
Thomas Bauer
- **Suva-Rat**
Thomas Bauer, Tanja Brülisauer, Nicole De Cerjat (KV Schweiz), Urs Masshardt, Renato Ricciardi, Adrian Wüthrich

-
- **Eidgenössische Kommission für Arbeitssicherheit EKAS**
Diego Frieden, Olivia Stuber (Stellvertreterin)
 - **Ausgleichsfonds AHV/IV/EO (Compenswiss), Verwaltungsrat**
Adrian Wüthrich
 - **Eidgenössische Kommission für Familienfragen**
Valérie Borioli Sandoz
 - **Pro Familia Schweiz**
Valérie Borioli Sandoz (auch Vorstandsmitglied), Adrian Wüthrich

Vereinbarkeits- und Gleichstellungspolitik

- **Eidgenössische Kommission für Frauenfragen**
Gabriel Fischer
- **Interessengemeinschaft Angehörigenbetreuung IGAB, Vorstand**
Adrian Wüthrich

Migrationspolitik

- **Eidgenössische Migrationskommission**
Mandy Zeckra

Bildungspolitik

- **Spitzentreffen der Berufsbildung**
Gabriel Fischer, Adrian Wüthrich
- **Tripartite Berufsbildungskonferenz**
Gabriel Fischer
- **Stiftung SwissSkills, Stiftungsrat**
Gabriel Fischer
- **Schweizerische Hochschulkonferenz, Vertreter des ständigen Ausschuss Arbeitswelt**
Gabriel Fischer
- **Schweizerische Gesellschaft für angewandte Berufsbildungsforschung SGAB, Vorstand**
Gabriel Fischer

Aussenpolitik

- **Eidg. Kommission zur Beratung des Nationalen Kontaktpunktes für die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen**
Denis Torche
- **Tripartite Kommission für Angelegenheiten der IAO**
Franziska Theiler
- **Zollexpertenkommission**
Therese Schmid
- **Begleitgruppe Nationaler Aktionsplan für die Umsetzung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte**
Denis Torche
- **Europäischer Gewerkschaftsbund EGB, Exekutivausschuss**
Adrian Wüthrich, Denis Torche (Stellvertreter)
- **EFTA-Konsultativausschuss**
Denis Torche, Gabriel Fischer (Stellvertreter)

Mitgliederbestand der Mitgliedsorganisationen

	2021	2022
Syna	55'916	55'414
Organizzazione Cristiano-Sociale Ticinese OCST	39'881	38'956
Hotel & Gastro Union	17'508	16'875
Syndicats chrétiens du Valais SCIV	10'539	10'292
transfair	10'376	10'385
Angestelltenvereinigung AV Angestellte ABB	1'287	1'213
Verband der Personalvertretungen der Schweizerischen Elektrizitätswirtschaft VPE	1'020	1'020
Verband der Fachhochschuldozierenden Schweiz FH-CH	865	545
Angestellte Drogisten Suisse	148	144
Verband der Ungarischen Christlichen Arbeitnehmer:innen der Schweiz VUCAS	42	36
Total	137'582	134'880

Adressen

Geschäftsstelle

Travail.Suisse

Hopfenweg 21 | Postfach | 3001 Bern
031 370 21 11 | info@travailsuisse.ch
www.travailsuisse.ch

Mitgliedsorganisationen

Syna – die Gewerkschaft

Römerstrasse 7 | Postfach 1668 | 4600 Olten
044 279 71 71 | info@syna.ch
www.syna.ch

Organizzazione Cristiano-Sociale Ticinese OCST

Via S. Balestra 19 | 6900 Lugano
091 921 15 51
segretariato.cantonale@ocst.ch
www.ocst.ch

Hotel & Gastro Union

Postfach | 6002 Luzern
041 418 22 22 | info@hotelgastrounion.ch
www.hotelgastrounion.ch

transfair – der Personalverband

Hopfenweg 21 | Postfach | 3000 Bern 14
031 370 21 21 | info@transfair.ch
www.transfair.ch

Syndicats chrétiens du Valais SCIV

Place du Midi 24 | 1950 Sion
027 327 34 56 | info@sciv.ch
www.sciv.ch

Angestelltenvereinigung AV Angestellte ABB

Segelhofstrasse 9P / Trakt M
5405 Baden-Dättwil
058 589 37 17 | info@avabb.ch
www.avabb.ch

Verband der Fachhochschuldozierenden Schweiz FH-CH

Hopfenweg 21 | Postfach | 3001 Bern
031 370 21 11 | sekretariat@fh-ch.ch
www.fh-ch.ch

Verband der Personalvertretungen der Schweizerischen Elektrizitätswirtschaft VPE

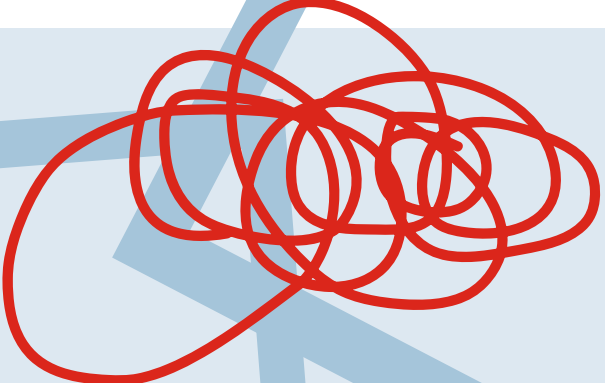
3000 Bern | 0844 873 873 (4 Rp./Min.)
info@vpe.ch
www.vpe.ch

Angestellte Drogisten Suisse

Steinentorstrasse 13 | Postfach 223
4010 Basel
061 261 45 45 | info@drogisten.org
www.drogisten.org

Verband der ungarischen christlichen Arbeitnehmer:innen der Schweiz VUCAS

Postfach 2408 | 8021 Zürich 1



**Travail.Suisse,
der unabhängige
Dachverband der
Arbeitnehmenden.**

